



**Trampelpfad im Matsch:** Der Dauerregen hat am Samstagmorgen seine Spuren hinterlassen – genau wie all die Menschen. Nebel und frühwache Besucher komplettieren das Bild.

# Feurige Musik im Regen

*Nasser Auftakt des 29. Stemweder Open-Air-Festival / Menschenmassen im Schlamm*

VON CHRISTIAN SCHEPSMEIER

■ **Stemwede-Ilwede.** Die Sonne verlässt die Zeltplätze ums Ilweder Wäldchen am späten Nachmittag. Graue Wolken entladen ihre nassen Massen – aber Matsch und Schlamm können die Festival-Besucher nicht schocken. An kleinen Feuern, unter Planen und Zelten, gar draußen im Wetter harren sie aus. Das Pogen vor der Bühne wird zur Schlammparty. Die Weicheren drängeln sich dicht an dicht bei den Theken, denn eines zieht die Menschen bei jedem Wetter an: die Musik.



**Überdacht:** Auf der Bühne sind „Tokyo Sex Destruction“ sicher vor dem Regen, der über ihrem Publikum niedergeht. Dafür hilft ihr Soul-Punk beim Aufwärmen ziemlich gut. FOTOS SCHEPSMEIER

Als die altehrwürdige Wald-bühne im Ilweder Wäldchen und die etwas neuere „Nu Stage“ auf dem großen Platz mit den Ständen ab 17 Uhr die ersten Bands des Abends trugen, hätten viele dem Sonnenschein noch eine Chance gegeben. Nachdem jedoch „EL\*KE“ die „Groovin' Goblins“ abgelöst hatten und mit ihrem Punk 'n' Roll begannen, war den meisten klar: dies würde ein nasses Festival werden.



**Melonenschlürfen:** Er will seinen Namen nicht nennen, doch dieser Mann genießt die neueste Getränkeidee.

Nun mussten alle versuchen, damit umzugehen. Einige fuhrten nach Hause und ließen die Plätze vor den Bühnen etwas leerer als in den letzten Jahren zurück. Andere verkrochen sich im Zelt und verrichteten dort allerlei Geschäfte. Die wirklich festen Festivalisten jedoch genossen das sinnliche Erlebnis, im Regen zu stehen.

Witterungsverhältnisse kaum Fans abspenstig machen: „Das Pop“ spielten ihre melancholischen Melodien ab 20 Uhr, ihnen folgte die Indie-Rock-Combo „Pelzig“ und dann spielten ab 23.15 Uhr die Spanier von „Tokyo Sex Destruction“. Deren Soul-Punk wogte und hämmerte über den Platz, dass es eine Freude war. Währenddessen

schmelzen und wechselten immer wieder die Rhythmen – heraus kam ein farbenprächtiges Bethupferl-Gesamtkunstwerk.

Die „Nu Stage“ machten die Gewinner des Bandcontest im Life House, „Johnny Crash & The Helldrivers“, dicht. Deren feuriger Rock 'n' Roll setzte auf dieser Bühne einen fulminanten Schlusspunkt des Programms. In einem Partyzelt und auch in unzähligen privaten Zelten ging der Abend allerdings nie zu Ende: Hier herrschen Musik, Rhythmus und Genussmittel jedes Jahr fast ohne Unterbrechung.

Man sah Paare knutschen, Punker pogen, Rocker rödeln. Leider konnte der Schlamm dabei nie an Woodstock-Qualität heranreichen, sich darin suhlen wollte nämlich niemand – vielleicht ist die Erde hier etwas schwärzer und dreckiger und weniger sandig als dort.

Ab 1 Uhr spielten „Orange“ das letzte Konzert auf der Wald-bühne, ließen Instrumente sowie Spiel- und Gesangstechniken aus aller Herren Länder ver-

Als am Samstagmorgen die Sonne ihre ersten Strahlen an die neblig-feuchte Luft ums Wäldchen verlor, da zerrie die Helligkeit die Folgen der Nacht zutage: die Wege waren Schlammbahnen geworden, überall breiteten sich Pfützen aus, und manch Bein war vom nächtlichen Umherlaufen so ver-sifft, dass es eine Kruste bekommen hatte.

Über den Samstag in Ilwede berichtet die NW noch.